

Sensuelle Aufgeräumtheit

Modernisierung der Eingangshalle des St. Willibrord-Spitals in Emmerich

Innovativer Lichtbeton ist das wesentliche Material der modernisierten Eingangshalle des Pro Homine-Krankenhauses St. Willibrord-Spital Emmerich-Rees. Er schafft eine angenehm aufgeräumte Atmosphäre sowohl tagsüber als auch nachts. Gestaltet wurde sie von Sylvia Leydecker, 100% interior.

Der erste Eindruck hat mit dem neuen Entwurf zur Modernisierung deutlich gewonnen, denn zuvor war die Halle dunkel, unübersichtlich und verbaut. Die Halle wurde von den Einbauten befreit, stattdessen kommen Licht, Freiraum und Orientierung zum Tragen. Raumwahrnehmung und Wegführung werden so entscheidend verbessert. Die niedrigen Decken, dazu

die Raumtiefe und relative Abwesenheit von Tageslicht, waren eine Herausforderung, die es unauffällig zu meistern galt. Lichtbeton prägt Wände und Tresen. Durch seine poetische Raumwirkung sorgt er für eine helle, aber kontemplative Atmosphäre, die dem Gefühl von Stress entgegengewirkt. Die Transluzenz des dezent leuchtenden Lichtbetons löst die Raumgrenzen subtil auf und verleiht Tiefe, während die Stützen Profil geben und leichte Deckenleuchten ein filmisch bewegtes Moment bieten. Auch die Mitarbeiter freuen sich über einen im Vergleich zur vorherigen Situation großzügigen Arbeitsplatz, der nun einen freundlichen Empfang ausstrahlt. Die aufgeräumte

aber zugleich sensuell anregende Atmosphäre unterstreicht durch ihre Klarheit den medizinischen Anspruch. Dekorative Leuchten schweben leicht und skulptural im Raum, formulieren dezente Wellenbewegung die mit dem Standort des Ortes am Wasser spielt – so wie im Detail die wellenleichte Anordnung der Lichtleitfasern des Lichtbetons. Das skulpturale Sitzmöbel inmitten der Fläche ist zugleich Eyecatcher als auch informelle Sitzgelegenheit, wobei je nach Bedarf Stühle mit Armlehnen ergänzend zur Verfügung stehen. Mitarbeiter erleben hier eine gesteigerte Attraktivität und Angehörige wohlthuende Beruhigung.

Das Konzept ist von gedeckten Farbtönen, Grau und Sandtönen ge-

prägt, während blaue Akzente die geografische Lage des Ortes am Wasser, dem Niederrhein, aufnehmen. Bei den Patienten kommt die modernisierte und neue Gestaltung sehr gut an. Sie fühlen sich empfangen und wohl, bewegen sich unbehindert, schätzen die neue Großzügigkeit, den stressfreien Empfang und guten Überblick.

Diese insgesamt positiv angenehme klare Atmosphäre, verbunden mit Inspiration und angenehmer Helligkeit, schafft jetzt wichtiges Vertrauen und Sicherheit. Der Empfangstresen ist als erste Anlaufstelle für Patienten, die das Haus betreten, barrierefrei gestaltet. Das dahinterliegende Backoffice dient dem Klinikpersonal und den Ehrenamtlichen. Die weitere nötige Signaletik findet (später) Platz an den Stützen. Auf einem Monitor werden digitale Informationen aufgespielt. Vorhänge, die alle hygienischen Kriterien erfüllen, strahlen Hotellobby-Charakter aus und umfassen sowohl Sitzbereich als auch äußere Frontverglasung, was die Akustik verbessert.

Der Lichtbeton wurde aus der Innenarchitektur in den Außenraum gezogen und beginnt daher am Entrée außen – dort in bewusst leicht differenzierter Ausführung, die erst in der Dunkelheit der Nacht richtig zur Geltung kommt. Leuchtmittel sind energieeffiziente LEDs, die nachts die reduzierte Beleuchtung übernehmen. Der Raum ist trotz und wegen seines Designanspruchs an ein Healing Environment, sowohl kostengünstig im Unterhalt als leicht zu reinigen.



Alle Fotos: 100% interior, Sylvia Leydecker, Fotografin Karin Hessmann.

Licht, Freiraum und Orientierung: Die neue Eingangshalle im St. Willibrord-Spital